

## Metropolregion Hamburg:

### Kreisklasse, Bezirksliga, Regionalliga, Bundesliga, Champions League oder Weltklasse?

Einige unkorrekte Gedanken zur (nicht ganz ernstgemeinten) Standortbestimmung Hamburgs aus Sicht des Tourismusverbands zum Jahresbeginn.

Wir haben das Gefühl, in der schönsten und tollsten Stadt der Welt zu leben. Dieser Stolz auf die Stadt ist wunderbar, man sollte ihn nicht kleinreden, auch Stadtmarketing und Tourismus nutzen ihn, denn unsere Gäste bevorzugen eine Stadt und eine Region, in der sich die Bewohner wohlfühlen und gastfreundliche Botschafter ihrer Heimat sind. Stolz und Provinzialität sind sich zwar manchmal nah, aber dennoch:

Der touristische Erfolg gibt uns Recht: Mit über 10 Millionen Übernachtungen ist Hamburg 2012 in die europäischen Top ten aufgestiegen, das ist **Champions League**.

Das Maß aller Dinge im Tourismus, die Nr. 1 in Europa, ist London mit ca. 90 Millionen (!) Übernachtungen; was können die eigentlich besser? Sie haben einen (kleineren) Hafen als wir, sie haben Musicals und vergleichbares Wetter. Sie sind aber auch Hauptstadt eines früheren Weltreichs und sie sprechen besser Englisch...Was lernen wir daraus? Zumindest am Englisch könnten wir arbeiten.....

Apropos Internationalität: So schlecht, wie oft dargestellt, ist Hamburg gar nicht... Wenn wir die Musicals nicht hätten mit Millionen zusätzlicher aber überwiegend eben deutscher Gäste, hätten wir leicht die gewünschten 30% und mehr Auslandsgäste – hier spielen wir heute schon in der **Bundesliga**.

Unsere Kulturlandschaft ist vielfältig, die staatlichen Museen und öffentlich geförderten Theater klagen aber über Unterfinanzierung und mangelnde Wertschätzung durch Tourismus und Stadtmarketing; nur wenige Ausstellungsprojekte erzielen nationale oder sogar internationale Aufmerksamkeit. Lagerdenken und Sprachlosigkeit der Hochkultur und der Touristiker verhindern manch mögliches gemeinsames Projekt und viele Chancen bleiben ungenutzt. Hier sind wir leider nur **Regionalliga**, aber mit Aufstiegspotential. Eine sehr lebendige Szene privater Kultureinrichtungen ergänzt das Bild: von chronisch unterfinanzierten Privattheatern und Festivalbetreibern, Musik-Clubs bis zu äußerst erfolgreichen und professionellen Theatern, Musicals und Museen. Bestes Beispiel: Miniatur-Wunderland hat soeben den 10 millionsten Besucher begrüßt, auch das ist **Champions League**.

Übrigens: Das Lagerdenken ist unseren Gästen fremd, viele kommen wegen eines Musicals (Reiseanlass), besuchen aber auch Ausstellungen oder gehen ins Konzert... auch wenn manche Vertreter der Hochkultur das einfach nicht wahrhaben wollen. Besser als Lagerdenken wäre Doppelpassspiel mit Tourismus und Stadtmarketing, dann könnte auch Hamburg in Zukunft kulturelle Reiseanlässe für Hunderttausende bieten; 2006/2007 ist das schon mal gelungen mit Caspar David Friedrich in der Kunsthalle (350.000 Besucher), bestes Beispiel ist natürlich MoMA in Berlin 2004 mit 1,2 Millionen Gästen.

Hamburg hat seit Jahren seine Infrastruktur, auch die touristische, vernachlässigt und ist überschuldet, das bedeutet in manchen Ligen Lizenzentzug. Hier liegt der Fall komplizierter, denn viele Städte haben keine kaufmännische Buchführung und keine Bilanz und wissen gar nicht, wo sie stehen; Hamburg hat eine Regierung, die das Problem erkannt hat und handelt, also **Bundesliga, Relegationsplatz**.

Hamburg will auf wackliger Rechtsgrundlage mit der "Kultur- und Tourismustaxe" ca. 10 Millionen jährlich einnehmen und in Kultur- und Tourismusprojekte stecken, die aber größtenteils vorher aus dem Haushalt finanziert wurden. Das kann der Stadt um die Ohren fliegen, weil vor allem die Datenschutzproblematik völlig ungeklärt ist: bestenfalls **Regionalliga**.

Weil's so schön ist, sollen jetzt auch noch die Kreuzfahrtgäste zur Kasse gebeten werden; ein kreativer Ansatz, der in die falsche Richtung geht: denn das Geld liegt auf der Straße, wenn das touristische Angebot stimmt und nicht, wenn geschöpfte Gäste lieber an Bord bleiben oder lieber einen Ausflug nach Berlin machen. Diese „Idee“ ist **Regionalliga, Abstiegsplatz**.

Hamburg investiert jährlich in den Hafen mehr als 200 Mio. um die Infrastruktur zu erhalten und zu modernisieren und damit das Herz Hamburgs zu erhalten, das ist **Champions League**.

Wenn allerdings die Lebensader Elbe das Herz Hafen nicht richtig versorgen kann, dann droht der Abstieg, und das liegt nicht an Hamburg, wo alles versucht wird. Wenn manche hier sogar Schadenfreude empfinden, dann ist das **Kreisklasse** und fällt den Verhinderern eines Tages auf die Füße.

Hamburg investiert in sein neues Wahrzeichen, die Elbphilharmonie, 200 Mio. mehr als zuletzt geplant, das ist sehr ärgerlich, aber eine Zukunftsinvestition, die sich eines Tages amortisieren wird, weil sie Millionen Gäste anzieht, Planung **Kreisklasse**, Ergebnis (hoffentlich) **Weltklasse**.

Unkorrekte Gedanken zur Planung Elbphilharmonie: Bauzeit bzw. Bauzeitunterbrechungen bleiben trotz allem überschaubar im Vergleich zu Projekten mit ähnlicher touristischer Bedeutung:

Der Kölner Dom beispielsweise brauchte über 600 Jahre mit über 300 Jahren Unterbrechung, auch die Pyramiden benötigten mehr als 20 Jahre (mit 10.000 Bauarbeitern), beide Projekte waren nicht vollständig und wahrheitsgemäß durchgeplant, daraus lernen wir: fehlt es an Plan und Blaupause gibt es eine lange Baupause... und... ohne Lügen entsteht heutzutage kein Wahrzeichen. Oder waren bei der Elbphilharmonie zu wenig Niete im Spiel? Beim Eiffelturm, der in zwei Jahren fertig wurde, sitzen Niete bis heute bombenfest an allen entscheidenden Stellen....Er kostete damals übrigens nur 8 Mio Francs, dafür kriegen wir nicht mal die Brücke zur Philharmonie...

Hamburger sind Kaufleute, sollten daher eigentlich zwischen Kosten und Investitionen unterscheiden können. Damit meine ich, Investitionen in den Tourismus sind sinnvoll, wenn der Businessplan der jeweiligen Projekte zeigt, dass sie zusätzliche Gäste in die Stadt bringen und nicht exportierbare Arbeitsplätze schaffen. Die erforderlichen Investitionen in die touristische Infrastruktur können aber nicht allein von den Gästen aufgebracht werden.

Das kann genauso wenig funktionieren wie das gescheiterte Prinzip: Hafen finanziert Hafen. Die Tourismusbranche mit über 100.000 Arbeitsplätzen in Hamburg und über 7 Mrd. Umsatz ist für die Zukunft Hamburgs fast ebenso wichtig wie der Hafen, Investitionen in die Infrastruktur lohnen sich also auch hier.

Geschenkte Investitionen wie das Stage-Projekt der Seilbahn über die Elbe, das weder im Aufbau noch im Betrieb die Stadt belastet, mit diffusen Ängsten (vor Gentrifizierung o.ä.) zu belasten und mit fadenscheinigen Argumenten zu hintertreiben, das ist **Bezirksliga** (Mitte), vor allem ist es sehr unklug...

In welcher Klasse spielt Hamburg also? Ich finde, Hamburg macht vieles richtig und spielt meistens fair. Es spielt viele Sportarten, nicht alle gleich erfolgreich.

Auffällig sind die Extreme, wie bei besonderen Menschen, die auch nicht immer einfach sind, manchmal auch sehr empfindlich („Häfen sind nah am Wasser gebaut“). Gerade deshalb: Die Metropolregion Hamburg ist eine faszinierende Mischung von **Weltklasse** und Provinzialität, vom einen würde ich mir mehr, vom anderen etwas weniger wünschen, aber auch die jetzige Mischung ist nicht langweilig. Ein Schuss Selbstkritik täte manchmal gut, aber ich finde, Hamburg hat den **Aufstieg** verdient, und zwar schon im nächsten Jahr. Denn Hamburg wird in aller Munde sein, mit dem Kirchentag, der IBA, dem Lions Weltkongress, diese Chancen gilt es zu nutzen für unsere Stadt und unsere Metropolregion.

In diesem Sinne wünscht der Tourismusverband Hamburg

- den Touristikern Mut zu Innovation und hartnäckiger Verbesserung des Angebots,
- unseren Bürgern Freude (und wenig Leidensdruck), unsere vielen Gäste willkommen zu heißen und gute Gastgeber zu sein,
- den Politikern das Händchen, richtige Entscheidungen zu treffen und den Mut, aus falschen Entscheidungen zu lernen,
- uns allen Spaß, in dieser schönen Stadt zu sein und Freude daran, sie voranzubringen.